

Praktikumsbericht Roland von Kintzel

24.10.2016 bis 02.12.2016

Mein Name ist Roland von Kintzel, ich bin 22 Jahre alt und studiere im sechsten Semester den Bachelor Sozialwissenschaften (Medien, Politik und Gesellschaft) an der HHU in Düsseldorf. Im Rahmen eines studentischen Pflichtpraktikums hatte ich die Möglichkeit, anderthalb Monate als Praktikant im Bundestagsbüro meiner Wahlkreisabgeordneten Bärbel Bas zu verbringen.



In der Öffentlichkeit schimpft man gerne über die „Generation Praktikum“, die sich freiwillig zum Kaffeekochen und Kopieren für vermeintlich aussichtsreiche Jobs meldet. Nach meinen sechs Wochen Praktikum im Bundestagsbüro von Bärbel Bas kann ich mit Genugtuung sagen: so ein Unfug!

Neben den zahlreichen spannenden Veranstaltungen, die die SPD-Bundestagsfraktion in ihrem PraktikantInnenprogramm #fraktionserfahrung anbietet, bot sich mir ein hochinteressanter Einblick in die bunte Welt des deutschen Parlamentarismus. Im weitläufigen Regierungsviertel bin ich nicht nur der gesamten Polit-Prominenz begegnet, sondern hatte reichlich Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen. Am meisten hat mich die Arbeit in den Arbeitsgruppen und Ausschüssen interessiert. Tatsächlich wurde hier lebhaft, aber meist sachlich diskutiert. Mein persönlicher Höhepunkt war die bioethische Diskussion über das Verbot gruppennütziger medizinischer Forschung an nichteinwilligungsfähigen Erwachsenen, die namentliche Abstimmung darüber und die anschließenden Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger. Es war für mich faszinierend, Inhalte aus meinem Studium (das ich allen Unentschlossenen, die diesen Bericht lesen, nur ans Herz legen kann) hautnah beobachten zu können.

Da Bärbel Bas gleichzeitig ordentliches Mitglied im Gesundheitsausschuss und Parlamentarische Geschäftsführerin ihrer Fraktion ist, herrschte immer reger Betrieb im Büro. Im Mittelpunkt meiner Tage standen die Sichtung der Post, das Entwerfen von Antwortbriefen oder Grußworten oder die Pflege der Homepage. Besonders viel Spaß hat mir die sitzungs- und veranstaltungsvorbereitende Arbeit gemacht. Die vielfältigen und hochkomplexen Themenfelder im Gesundheitsbereich stellten mich immer wieder vor spannende Herausforderungen.

Neben der klassischen Büroarbeit durften politische Veranstaltungen wie z.B. „Krisendiplomatie auf Hochtouren“ mit dem Syrien-Sonderbeauftragten der UN, Staffan de Mistura, Frank-Walter Steinmeier und Thomas Oppermann nicht fehlen. Besonders die Empfänge am Ende solcher Abende waren aufschlussreich. Erfolgreiches Netzwerken – nicht nur unter PraktikantInnen – ist im Politikbetrieb schließlich auch sehr wichtig.

Der enorme Arbeitsaufwand in den Sitzungswochen wurde von der familiären Büroatmosphäre abgefedert. Durch die Schnelllebigkeit des Bundestages wird man bei der Arbeit manchmal von der Realität überholt: Termine platzen, neue kommen hinzu; Gesetzesänderungen werden diskutiert und verworfen. Gerade deshalb möchte ich mich beim gesamten Büro bedanken, dass ich zu keiner Zeit das Gefühl hatte, im Weg zu stehen oder zu stören. Immer gab es etwas Sinnvolles zu tun. Kaffee habe ich dabei höchstens für mich selbst gekocht. Ich konnte mir schon immer sehr gut vorstellen, eine berufliche Laufbahn in diese Richtung einzuschlagen. Dieses Praktikum hat mich darin bestärkt.